

**Aus Ausstellungskatalog: „Bücher die man sonst nicht findet“,  
Minipressen 1971 (Seiten 65/66)**

*Im folgenden Beitrag befasst sich Michael Weisser, "Amöben-Presse" mit der Arbeitsweise und dem Selbstverständnis des Kleinverlages:*

unsere Ausgangsposition :

als Kunststudenten der freien Malerei und Grafik an der Akademie in Köln wurde von uns (Michael Weisser & Peter Cipa) gegen Ende 1968 die Idee entwickelt, einen Zusammenschluß von ästhetischen und gesellschaftlichen Vorstellungen anzustreben.

Unser Studium brachte gute Kontakte zu Malern und Grafikern, Schriftsetzern, Druckern etc. mit sich dazu war Weisser stark literarisch engagiert, so daß auch hier die notwendigen Beziehungen entstanden. Aus diesen Komponenten, dem Gestaltenden und dem Literarischen Bereich, entstand DAS Mittel, DAS Objekt, mit dem wir uns noch heute beschäftigen: das durchgestaltete Buch.

Gerade diese veränderte, originelle Form des Buches bietet die Möglichkeit, viele Ideen, Meinungen aufzunehmen und in Gesprächen zu koordinieren:

hierbei erfüllten sich unsere Erwartungen von: intensiver, offener Kommunikation zwischen Mitmenschen auf der einen und von ästhetischen Produkten auf der anderen Seite.

Man orientiert sich bei den täglichen Gesprächen an einem vermittelten Gegenstand (dem Buch), wobei jetzt auch -für uns selbstverständlich- persönliche Probleme selbst Diskussionsinhalte bilden.

Zugleich wandelte die passive Einstellung des reinen Kunstkonsums in eine gelungene Verbindung von Konsum und Produktion um. Aus dieser Beziehung zwischen Konsum/Produktion erst konnte sich die Möglichkeit, Fähigkeit der sachbezogenen Kritik an solchen Erscheinungen ergeben ! Zugleich löste die Gelegenheit kreativer Betätigung das Schema des täglichen Verhaltens und beeinflusste dieses.

Zur Arbeitsmethode:

Bei allen Vorhaben sind wir bestrebt, so viel Mitarbeiter wie möglich einzufassen. Die Textauswahl wird aus diesem Grunde wie folgt gehandhabt : eingesandte Texte werden von einem Mitarbeiter (Germanistikstudent) gelesen. Bei einer Zusammenkunft begründet er Interesse oder Ablehnung dem jeweiligen Text gegenüber. Hierbei wird grob eine Vorauswahl getroffen (allein schon um die eintreffenden Mengen

bewältigen zu können), alle "möglicher-weise-brauchbaren" arbeiten werden vervielfältigt und an eine reihe ( 6-12) literarisch interessierter weitergegeben. diese notieren sich ebenfalls begründungen für annahme oder ablehnung eines jeden textes. man trifft sich wieder und bespricht nun detailliert die manuskripte. ist ein autor ermittelt, so wird dieser benachrichtigt und nach seinen gestaltungsvorschlägen befragt. zugleich erarbeiten wir möglichkeiten einer durchgehenden gestaltung.

unsere funktion als "alternativ—presse"

wenn wir uns als alternative zu großverlagen und konzernen sehen (und eine alternative bilden ALLE nach einem ähnlichen prinzip arbeitenden kleinen selbstverlage), dann meinen wir mit alternativ nicht die wahl selbst zwischen zwei möglichkeiten, sondern die generelle wahl durch unsere existenz. wir schaffen erst die möglichkeit; und für viele unbekannte autoren ist eine "alternativ-presse" die erste und oftmals einzige.

bei der prüfung der verklausuliert-wirren, unpersönlichen und profitausgerichteten verträge vieler großen verlage kann man nur zu dem schluß kommen : wer das unterschreibt, sollte gleich kokosnüsse oder fleckenentferner verkaufen! in unseren vertragen räumen wir grafikern und autoren zu jeder zeit volles mitspracherecht an allen möglichen veränderungen und gestaltungsvorhaben ihrer arbeit ein ! zusätzlich halten wir persönlichen kontakt zu allen unseren mitarbeitern, da wir uns für sie und ihre arbeit interessieren... und nicht für die marktchancen ihrer produkte!

das ist sicher ein grund, warum es uns (wie allen kleinverlagen) finanziell schlecht geht ! wir tasten nicht nach der marktlücke und sichern absatz, sondern wollen interessens- und kaufmöglichkeiten bilden und aufrecht erhalten.

da in absehbarer zeit wenig aussichten bestehen, ein eigenes vertriebssystem aufzubauen (und vertriebe wie der plopp-versandt sage- und schreibe 50-60% für sich beanspruchen) sind wir gezwungen, unsere knapp kalkulierten ausgaben über den buchhandel anzubieten. der buchhandel scheint jedoch wenig interessiert an unbekanntem autoren in unbekanntem verlagen zu sein und reagiert lediglich auf rezensionen der bücher in bekannten publikationsorganen. diese wiederum zeigen sich ebenfalls desinteressiert am treiben der "kleinen" und lassen auf buch- und informationssendungen in den seltensten fällen etwas von sich hören.

wie geht es weiter :

wenn man uns die frage stellt, warum wir weitermachen, läßt sich nur sagen: weil es uns notwendig erscheint,neue möglichkeiten auf diesem gebiet offen zu halten, weil wir nicht bereit sind,diesen wichtigen sektor einigen wenigen zu überlassen I

...und wenn wir auch momentan so wenig absetzen, dass in den semesterferien die finanzielle grundlage für neue bücher erarbeitet werden muß!

...und wenn wir auch von den wichtigsten tageszeitungen ignoriert werden!

...und wenn die buchhandlungen auch bisher wenig an zusammenarbeit interessiert waren!

...wenn... man wird noch von den kleinstverlagen, den alternativpressen hören!

m. weisser